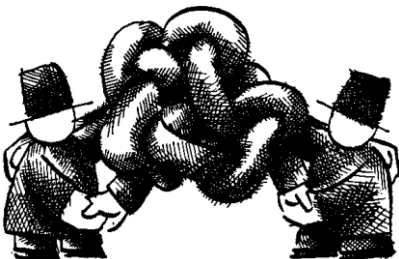


Die Rechten und die Linken

Ende Oktober werden die Schweizer Stimmbürgerinnen und -bürger entscheiden, ob ihr Land für die nächsten vier Jahre von den Linken oder von den Rechten regiert werden soll, wobei ich einschränkend festhalte, dass die schweizerische Linke so links nun auch nicht steht, sehen wir einmal von der PdA ab, und letztere kann auch als Rechtsflügel der Linken bezeichnet werden. Mit anderen Worten, die Schweiz wird so oder so eine gemässigte Regierung erhalten. Und wenn bei uns von der Linken die Rede ist, meint kaum ein ernsthafter Bürger etwa die Sozialdemokraten, sondern man meint die „Neue Linke“, man meint die „APO“ und man meint die „Linksradikalen“. Doch gerade darum ist es nützlich, wenn wir uns so kurz von den Wahlen einmal überlegen, was es denn mit diesen Begriffen Links und Rechts auf sich hat. Denn die Begriffe Links und Rechts sind uralte, so uralte wie das Menschengeschlecht, obwohl nach Ansicht der Sprachwissenschaftler die politische Verwendung dieser Begriffe nicht sehr alt ist und sich durch Zufall ergeben hat. Im Jahre 1789 haben sich im französischen Parlament die Royalisten ostentativ auf die rechte Seite der Kammer gesetzt (vom Präsidenten aus gesehen), die Opposition wurde also auf die linke Seite verwiesen. Und man sagt, schon zwei Jahre später sei diese Zufälligkeit zur Gewohnheit erhoben worden und die Zeitungen hätten, wenn auch in Anführungszeichen, von den „Rechten“ und von den „Linken“ berichtet.

Diese Erklärung ist aber sicher nicht ausreichend, und dass die Royalisten sich damals auf die rechte Seite gesetzt haben, ist nicht blosser Zufall. Der Begriff Rechts ist schon immer mit gerecht und richtig, Recht und Gesetz, rechtschaffen, richten, rechnen und senkrecht in Verbindung gebracht worden, während der Begriff Links mit linkisch, krumm, heimlich, ja sogar verlogen assoziiert. Und erinnern wir uns an Matthäus 25, 33: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit komme, werde er die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zu seiner Linken. Auch im Totengericht, wie es Platons Staat schildert, werden die Gerechten nach rechts und nach oben, die Bösen nach links und nach unten geschickt. Und vor dem Zürcher Obergericht steht der Angeklagte immer links, der Ankläger aber rechts vom Präsidenten aus gesehen. Nun sind ja in unserem Parlamentarismus Rechts und Links keineswegs unversöhnliche Gegensätze, sondern haben oder hätten (was die Linke angeht) gegensätzliche Aufgaben zu erfüllen. In der Menschheitsgeschichte hat denn die Linke nicht nur die Bedeutung von krumm und linkisch, sondern zur Linken gehört Lust, Gefühl und Liebe und Intimität. Die Rechte führt das Schwert, die Linke greift nach dem Brot. Das rechte Bein ist das Standbein, das linke das Spielbein. Die rechte Hand ist die Schwurhand, die linke „manus amica“, also



die freundliche oder tröstende Hand. Rechts also Gesetz und Ordnung, links Freundschaft und Friede, rechts Dogma und Strenge, links Freude und Lebensgenuss, rechts Herrschaft, links Freiheit, rechts die Logik und die Berechnung, links das Irrationale, das Geheimnis und das Gefühl. Die Linke ist also ohne die Rechte nicht möglich, nicht denkbar, nicht existenzfähig und umgekehrt gibt es keine Rechte ohne eine Linke. Begegnen wir einem Menschen, dem die rechte oder die linke Hand fehlt, das rechte oder das linke Bein, bezeichnen wir diesen als invalid oder 2krüppelig“. Und da nach den Forschungsergebnissen der modernen Biologen die Natur nicht nur den Körper hervorbringt, sondern auch Gefühle und Gedanken produziert (auch was ich denke, ist Natur), wäre wohl ein Mensch, der nur rechts denkt oder einer, der nur links denken kann, krüppelig. Damit ist nicht behauptet, es müsse einer ausgeglichen sein, gleich viel rechte wie linke Ideen produzieren und verwirklichen wollen. Wenn die Rechte zu hartnäckig auf dem Recht pocht, der Rechte zu heftig herrscht und seinen Standfuss zu stark missbraucht, wird eben der Linke kommen, um das natürliche Gegengewicht wieder herzustellen. Dass im Laufe der Entwicklung dann der Linke allmählich zum Rechten wird, überrascht nicht. Und es muss auch nicht ängstigen. Denn es kommt wieder ein Linker, um das natürliche Gleichgewicht herzustellen. Fest steht jedenfalls auch die Tatsache, dass der rechte Bürger dem linken Rebellen gerne verzeiht, wenn dieser sich nur schon gesellschaftlich zu benehmen weiss, gern gut isst und trinkt und einen sportlichen Wagen einem langsamen Schiff vorzieht. Wobei zu sagen ist, dass der echte Linke echt gern gut isst und trinkt und das Leben liebt. Aber der rechte Bürger sollte dann auch nicht vergessen, dass sein linker Widersacher nicht aus dem Weltall kommt, sondern ein Produkt der Rechten ist. Ob in der Schweiz so herrliche Linke zur Wahl stehen, ist eine andere Frage. Falls nicht, sollte die Rechte dafür sorgen, dass es wieder eine Linke gibt.